

Mediathek HGK Basel FHNW

Tätigkeitsbericht 2024



Abb. 1: Blick auf die Ausstellung zum ERINNERUNGSRAUM 2024 in der Mediathek der HGK Basel FHNW

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Bibliotheksbereich	5
Bibliothek FHNW	5
Swisscovery Collections	6
Pop-Up Mediathek	7
Die Mediathek als Ausstellungsraum	10
Repositorien & Forschung	12
Neuerungen beim IRF	12
Neuerungen beim InK	13
Open Science & Forschungssupport	14
Sammlungen & Bestände	16
Katalog für Sammlungen Performance Kunst Schweiz	16
Memory Movers	17
Videokunst & -kultur	17
Formalia & Ausblick	19
Statistische Aspekte	19
Netzwerkaktivitäten	20
Ausblick: Schwerpunktthemen 2025 der Bibliothek FHNW	21
Ausblick: Entwicklungsperspektive Bibliotheksbereich der Mediathek 2025	21



Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International ([CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/))

Einleitung

2024 war in der Mediathek das Jahr der Ausstellungen, der Events und des nach aussen Tretens. Wie so oft, wurde vieles an uns herangetragen - *demand driven*, wie es so schön heisst. Dadurch konnten wir neue Qualitäten entdecken, im Dialog mit anderen bisher Unbekanntes erproben und andere anregen, die Inspirationen aufzugreifen. Ein solches Weiterspinnen lässt sich nicht planen! Aber es fühlt sich an, als würde die Rechnung der konzeptuellen Openness (CC0), des Freigebens und Teilhabens allmählich aufgehen und Nachnutzung im Sinne des Aufnehmens, Aneignens, Weiterschreibens passieren.

Gleichsam als Gegenbewegung zur POP-UP MEDIATHEK, bei der wir die eigenen Räumlichkeiten zugunsten einer temporären Expansion verliessen und das Foyer CIVIC im EG der Hochschule mit Diskussionsrunden und Beratungsangeboten bespielten, eigneten sich im weiteren Jahresverlauf gleich zwei Ausstellungen mit studentischen Arbeiten die Mediathek, im 8. Stock des Hauptgebäudes, an. Die ausstellenden Interventionen verliehen dem Raum weitere semantische Schichten: Zum Aufbewahrungsort der Bücher und dem ankernden Referenzpunkt für elektronischen Medien, zum Lern- und gelegentlichen Vermittlungsraum trat die Qualität als szenische Akteurin hinzu. Auch wenn das Inspirierende von Ordnungssystematiken, die Reibungsflächen ihrer Distinktionen, Ausgrenzungen und Diskriminierungen, die Potentialität der klassifizierten Aufbewahrung der Medien und einiges mehr an und für sich nichts Neues sind, überraschen doch die künstlerisch-gestalteri-

schen Praktiken der Aneignung, die szenografischen Lesarten und Verknüpfungen immer wieder.

Wenn der vorliegende Tätigkeitsbericht wie üblich mit einem Blick auf den bibliothekarischen Bereich beginnt, schwingt dieses Jahr insb. also auch das kreative Potential jener mit, die mit ihren Werken präsent waren und im späteren Verlauf des Rückblicks Erwähnung finden.

Das zweite Kapitel geht auf das Profil der Mediathek als Forschungsbibliothek ein. Dazu gehören der Betrieb der fachspezifischen, digitalen Infrastrukturen, das Angebot forschungsunterstützender Workflows, aber eben auch unsere eigene Weiterbildung, Teilnahme und Vernetzung mit Forschungsprojekten. Im Zentrum steht dabei immer das Management von *Daten der Künstler* und die Frage, wie ein Anpassen an die wandelbaren Bedürfnisse der unterschiedlichen heterogenen Zielgruppen aussehen kann. Die Mediathek kann sich dieser anspruchsvollen Aufgabe auch aufgrund ihres spezifischen Umfelds stellen. So stehen dem Aufwand der Bewirtschaftung nachhaltiger Workflows und Infrastrukturen gewisse Entlastungen beim Medienerwerb gegenüber, die sich aus der Einbettung in die FHNW (eMedien), den Anschluss an SLSP und den Kurierservice sowie die fachlichen Absprachen mit den anderen Basler Kunst- und Gestaltungsakteuren (verteilte Bestandesprofile) ergeben. Im Gegenzug nehmen wir (digitale) Quellen zur Gegenwartskunst und -kultur unter bestimmten Umständen zur dauerhaften Aufbewahrung entgegen und machen sie möglichst frei und rechtskonform zugänglich.

Die infrastrukturelle Grundlage des Zugangs bilden Repositorien, die neben technischen Anforderungen auch kulturelle Aspekte berücksichtigen müssen, wenn sie nachhaltig und qualitativ sein wollen. Denn erst das Zusammenspiel zwischen hochwertigem technologischem Angebot, nutzerfreundlichen Prozessen, Verständnis und Akzeptanz ermöglichen eine hochwertige Datenhaltung und -pflege.

Dem entsprechend sind die Übergänge zwischen dem Forschungs- zum Sammlungsbereich bei uns in der Mediathek fließend. Nichts desto trotz lassen sich Unterschiede bei den zugrundeliegenden Paradigmen erkennen: Während das wissenschaftliche Datenmanagement Nachhaltigkeit gewöhnlich am Konzept der FAIR-Principles¹ ausrichtet, bei dem Auffindbarkeit, Zugänglichkeit, Interoperabilität und Nachnutzbarkeit (im Sinne freier Lizenzen) zentral sind, fordern kulturelle Akteur*innen eher die CAREfulness von Datenhandlungen ein.

Die CARE-Principles² stellen die ethische Verantwortung beim forschenden Handeln, Publizieren und im generellen Umgang mit Daten ins Zentrum. Das Akronym steht für Gemeinnützigkeit (collective benefit), Kontrollbefugnis über die je eigenen

Anliegen und Daten (authority of control), (Eigen-)Verantwortlichkeit (responsibility) und ethisches Bewusstsein (ethics). So sollen (post)koloniale, patriarchale, ausbeuterische und/oder diskriminierende Aneignungsmuster durchbrochen werden. Beim digitalen Sammlungssegment muss die Mediathek mithin grössere Gestaltungs- und Partizipationsspielräume bereitstellen, wie dies am Beispiel des 2024 gelaunchten KATALOGS FÜR DIE SAMMLUNGEN DER PERFORMANCE KUNST SCHWEIZ erkennbar wurde.

Bereits hier wird deutlich, warum wir nach einem durchaus anstrengenden Jahr mit grosser Freude auf 2024 zurückblicken und uns ganz herzlich bedanken bei den vielen Nutzenden, den Gästen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Weltregionen und nicht zuletzt den lieben Kolleginnen und Kollegen, die uns bei all dem auf die eine oder andere Weise unterstützt haben. Ein ganz besonderer Dank gilt meinem grossartigen Team, das die operative Umsetzung vor Ort gewährleistet und den Dienstleistern, die sich auf unsere Wünsche und Ideen eingelassen haben!

Vielen Dank und viel Spass beim Lesen!

Dr. Tabea Lurk, März 2025

¹ <https://www.go-fair.org/fair-principles/>

² <https://www.gida-global.org/care>

Bibliotheksbereich

Der Bibliotheksbereich ist das klassischste der Arbeitsfelder der Mediathek. Er wird massgeblich durch Regeln und Vereinbarungen strukturiert, die von der Erwerbung über die Katalogisierung bis zur Ausleihe dafür Sorge tragen, dass alles reibungslos funktioniert.

Dennoch bietet sich auch hier immer wieder die Möglichkeit zur kritischen Selbst-Befragung: *Was machen wir? Wie? Warum? Für wen? Was machen wir (noch) nicht? Und warum eigentlich?*

Als uns Matylda Krzykowski Ende 2023 eingeladen hat, das Foyer CIVIC der HGK Basel eine Woche lang zu bespielen, war das die Gelegenheit. Wir reaktivierten das während der Pandemie entwickelte Konzept der POP-UP MEDIATHEK, borgten das Motto des auf diversen Bibliothekswebseiten eingebauten digitalen Agenten (ASK A LIBRARIAN) und entschieden, zwei Sofas in die CIVIC-Box stellen zu lassen, auf denen wir mit Gästen und Nutzenden über unsere oft unsichtbaren Aufgaben diskutieren konnten.

Wie der erste Abschnitt zum Bibliotheksbereich verdeutlicht, war der Zeitpunkt ausgesprochen günstig: Ähnliches wurde auch im Kontext der sog. Organisationsentwicklung der Bibliothek FHNW im Library Board adressiert. In diesem Gremium haben alle Standortbibliotheken der FHNW Einsitz: wir tauschen uns in zentralen Belangen untereinander aus und koordinieren, was gemeinsam ist.

Im weiteren Verlauf des Kapitels werden dann Neuerungen beim Recherchesystem SWISSCOVERY, das Programm der POP-UP MEDIATHEK sowie die Erweiterung des Leistungsportfolios der Mediathek durch temporäre Ausstellungen thematisiert.

Bibliothek FHNW

Die Bibliothek FHNW, die von Brigitte Schubnell seit November 2021 geleitet wird, hatte sich 2024 die folgenden Arbeitsschwerpunkte gesetzt:

Erstens sollte die Strategie-, Identitäts- & Kulturentwicklung, sowie das Qualitätsmanagement vorangetrieben werden, um so gemeinsame Werte zu erarbeiten und Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten innerhalb der vielfältigen Matrixstruktur zu klären. Zweitens wurde ein neuer Webauftritt innerhalb der Hauptseite der FHNW entwickelt, der die Gewichtung von Serviceangeboten und Standorten neu präsentiert. Hinzu kamen der Ausbau und die Sicherstellung der forschungsnahen Dienstleistungen, der koordinierenden Massnahmen zum Ausbau und der Qualitätssicherung der Veranstaltungen zu Wissens-/Informationskompetenz (IK) sowie die Übernahme der Zuständigkeit für die Plagiatssoftware Turnitin durch die zentrale Abteilung der digitalen Dienste Bibliothek FHNW.

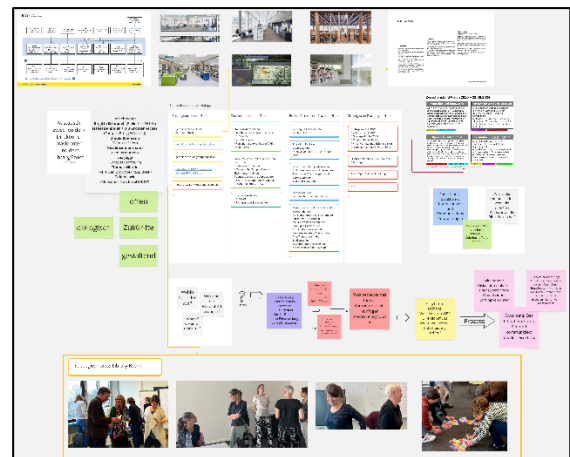


Abbildung 1: Impression Library Board

Aus der Perspektive der Mediathek sind diese Bemühungen und ihre Resultate aus den eingangs erwähnten Gründen positiv zu bewerten. Zugleich stellen insb. die auf Präsenz (physisch oder digital) basierenden Runden zum Austausch eine deutliche arbeitstechnische Belastung dar, die bisher weder in den Leistungsportfolios

der Betroffenen noch finanziell abgegolten sind. Entsprechend ist das Engagement für zentrale Anliegen gegen die Belastung der lokalen Arbeit zu berechnen. Positive Effekte der FHNW-weiten Vernetzung und Kooperation der Bibliotheken wurden bei der POP-UP MEDIATHEK sichtbar, in der Zusammenarbeit im Bereich des von der SWISS LIBRARY SERVICE PLATTFORM (SLSP) betriebenen Bibliothekskatalogs SWISSCOVERY.

SWISSCOVERY COLLECTIONS

Einen möglichst neutralen und umfassenden Zugang zur Information zu schaffen, gehört seit jeher zu den Kernaufgaben einer Bibliothek. Entsprechend wichtig sind die Rechercheinstrumente und Kataloge der Verzeichnung.

Während die Mediathek fach- und/oder materialspezifische Suchsysteme für die Künste über ihre App vermittelt, kommt dem SWISSCOVERY bei der Recherche von Büchern sowie je nach Bibliothek auch Sammlungsbeständen eine zentrale Funktion zu.



Abbildung 2: Recherchehinweise der Mediatheks-App: <https://mediathek.hgk.fhnw.ch>

Eine besondere Herausforderung besteht mit Blick auf Auffindbarkeit und Sichtbarkeit beim Zugang digitaler Wissensmedien. Während analoge Medien durch ihre physische Präsenz und die kulturelle Prägung unserer Nutzenden wirken, bleibt die Vermittlung digitaler Quellen in Katalogsystemen anspruchsvoll. Ende 2024 wurden im SWISSCOVERY der FHNW die

Sammlungsoption des Systems aktiviert, die hierbei unterstützt.



Abbildung 3: Swiscovery Sammlungen

Die Sammlungen können einen Titel, einen Beschreibungstext und hierarchisch geordnete Unterelemente (Einzelleinträge, Ordnerstruktur) enthalten.³ So können Nutzende, welche die Inhalte nicht kennen, stöbernd (browsing) einen Einstieg finden.

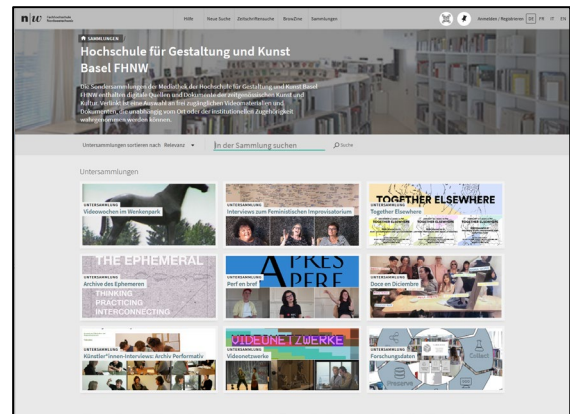


Abbildung 4: Überblick der HGK Basel Sammlungen des SWISSCOVERY

Die Zusammenstellung der innerhalb eines Clusters referenzierten Inhalte lässt die klassische Trennung von analogen und digitalen Medien in den Hintergrund treten, die historisch aus der Differenz der Trägermedien entstanden ist. Neben der Einbindung ganzer Materialsammlungen z. B. über vorgefilterte Abfragen, lassen sich so alternative Strukturen und Narrative zu andernorts abgebildeten Sammlungsstrukturen aufzeigen.

³ Mediatheksbereich: https://fhnw.swiscovery.slsp.ch/discovery/collectionDiscovery?vid=41SLSP_FNW:VU1&collectionId=8165366210005518

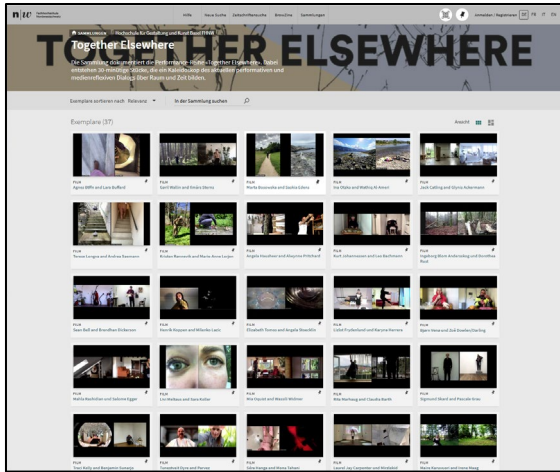


Abbildung 5: Beispielsammlung der Performance-Sammlung TOGETHER ELSEWHERE

Auch wenn die Mediathek das Potential in der Kürze der Zeit noch nicht ausschöpfen konnte, steht mit den Sammlungen neben der PrimoBridge ein weiteres, wichtiges Kuratierungsinstrument zur Verfügung, das die Distanz zwischen Bibliotheksbereich (SWISSCOVERY) und Sammlungssegment (InK) verringert.

POP-UP MEDIATHEK

Beide Systeme (SWISSCOVERY, InK) sowie diverse digitale Services waren auch Gegenstand der viertägigen Veranstaltungsreihe der POP-UP MEDIATHEK (21.-24.05.) im Foyer CIVIC der HGK Basel FHNW. Im Zentrum der Begegnungszone zwischen Eingang, Empfang, Mensa und Zugang zu den Aufzügen stand die CIVIC-Box, auf deren Aussenfläche das Programm und eine dokumentierende Wandzeichnung entstand. Zudem wurde seitlich für Studierende und Interessierte ein Bücherflohmarkt bereitgestellt.

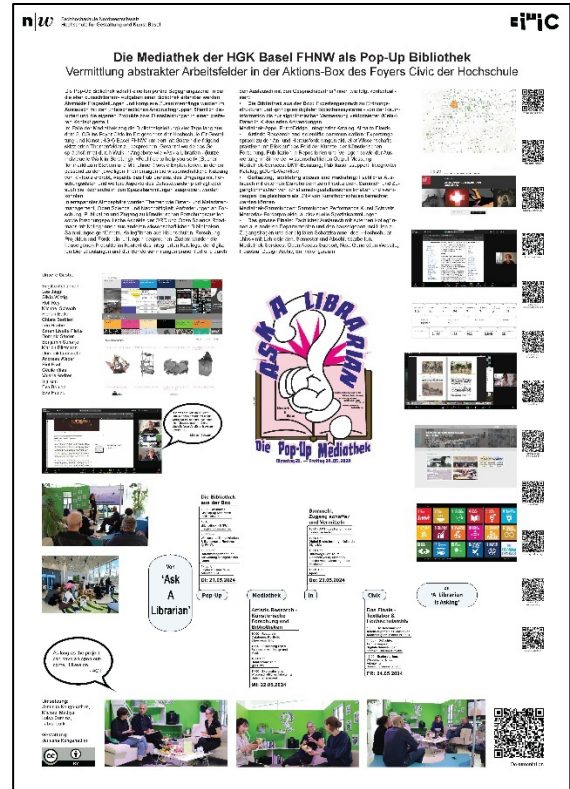


Abbildung 6: Dokumentierendes Poster zur Bibliocon 2024 in Hamburg: <https://mediathek.hgk.fhnw.ch/ink/detail/zotero2-2641719.D888EPA9>

Innerhalb der CIVIC-Box wurde, dem klassischen Konzept der Agora folgend, jeden Tag über andere Aspekte des digitalen Datenmanagements der Künste aber auch konkret der Mediathek gesprochen, wozu wir 28 Stakeholder und Expert*innen einluden. Schnell invertierte sich das Motto *Ask a Librarian* in ein *A Librarian is Asking*.

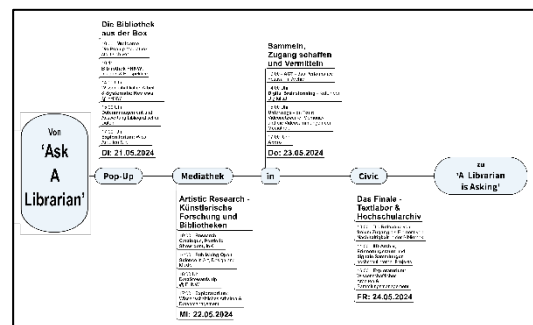


Abbildung 7: Programmübersicht zur POP-UP MEDIATHEK

Der Einstieg in die *Bibliothek aus der Box* gelang über das Verhältnis von Mediathek und Bibliothek FHNW. Zu Gast war Brigitte Schubnell.

Es folgte ein Blick in die Zukunft des bibliografisch gestützten, digitalen wissenschaftlichen Arbeitens. Zunächst erläuterte Lea Jäggi (PH Bibliothek Solothurn) die Methodologie von Systematic Reviews.⁴ Anschliessend erläuterten Sylvia Witzig (UB Basel) und Rolf Rey (Digitale Dienste Bibliothek FHNW Windisch) die Potentiale des Metadatenmanagements der je eigenen bibliografischen Daten einer Bibliothek.

Tag zwei stand unter dem Motto *Artistic Research - Künstlerische Forschung und Bibliotheken*. Beim virtuellen Talk präsentierten und diskutierten zunächst Michael Schwab (Chief Editor des Journal for Artistic Research) und Florian Bettel (Portfolio Showroom Wien) über die Herausforderungen und Möglichkeitsräume digitaler Publikationsgefässe (Journals, Repositorien, Plattformen) für Quellen und Resultate der Künstlerischen Forschung, ihrer Dokumentation, Publikation und Vermittlung.

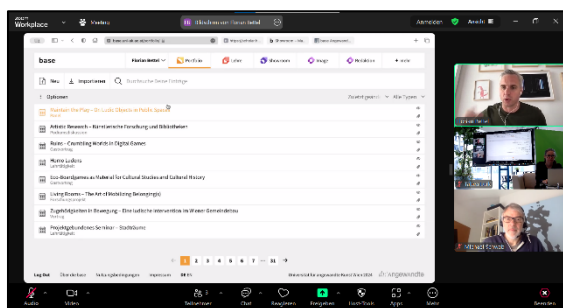


Abbildung 8: Hybride Diskussionsrunde zur Publikation Künstlerischer Forschung

Inhaltlich nahtlos fügte sich der Austausch zuerst mit Léa Roché (Metis-Presses Genf), dann mit Chiara Barbieri (Koordination OS-ADM, s.u.) ein, die tiefer in Aspekte der verlegerischen Praxis zwischen Open Access, multimedialen Forschungsausgaben und buchbasiertem Publikationswesen eintauchten.

Den Nachmittag schloss der Austausch der FHNW Data Stewardship mit Sarah Lissette Platte (Hochschule für Musik FHNW, Basel) und Dominic Studer (PH FHNW, Aarau) ab.

Sammeln, Zugang schaffen und Vermitteln waren dann die Leitmotive des Austauschs am dritten Tag. Nun standen die hauseigenen Bestände der Mediathek im Zentrum. Den Auftakt bildeten die Sammlungen zur Performance Kunst und hier insb. das schweizweit von den Studierenden der Kunsthochschulen ausgetragene Festival ACT.



Abbildung 9: <https://act-perform.net/>

Benjamin Sunarjo (HKB Bern/ Festival Giswil) und Marion Ritzmann (HGK Basel) gingen auf die Geschichte und die Herausforderungen des Festivals ein, bevor sie ihre Vorstellungen und Wünsche zum digitalen Archiv und seiner Zugänglichkeit erläuterten.

Letztes wird seit geraumer Zeit durch die Mediathek zusammengetragen und versucht auch, die Datenbasen der anderen Standorte zu integrieren, also der DHEA Valais, der F+F Zürich, der HEAD Genf, der HKB Bern, der HSLU D&K Luzern, der ZHdK Zürich und natürlich HGK Basel.

⁴ <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/bibliothek-fhnw/forschen-und-publizieren/systematic-reviews>

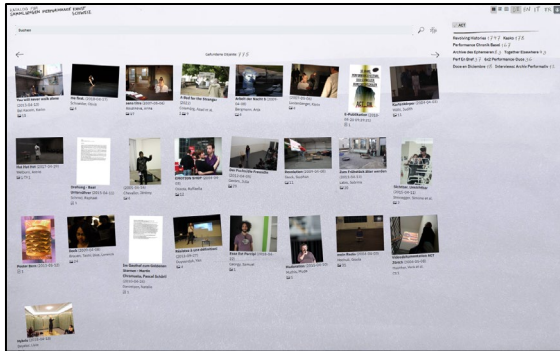


Abbildung 10: ACT-Archiv (Login-Area): <https://performance.sammlung.cc/grid/de?collections=5>

Es folgte ein Blick auf die Sammlungen DIGITAL BRAINSTORMING, die Dominik Landwehr in seiner Funktion als Leiter Abteilung POP UND NEUE MEDIEN am Migros-Kulturprozent zusammengetragen hatte. Die audio- und videobasierten Interviews vereinen das Who-is-Who der Schweizer Medienkunst- und -kulturszene sowie international anerkannte Experten.



Abbildung 11: Gesprächsrunde mit Dominik Landwehr

Video-Communities und ihre dokumentarischen Referenzsammlungen waren dann auch Gegenstand des Gesprächs mit Piet Esch und Andreas Weber (Point de Vue, Basel) sowie Cécile Vilas (Direktorin von Memoriav, Bern). Während die Mediathek in der Zeit des Gesprächs den Bestand digitaler Bandkopien der VIDEOGENOSSENSCHAFT BASEL (heute Point de Vue) übernommen hat, verkörperte Cécile Vilas die Doppelfunktion der Förder- und Gedächtnisinstitution.



Abbildung 12: Gesprächsrunde mit Piet Esch, Andreas Weber, Tabea Lurk, Kurt Deggeller und Cécile Vilas (li. – re.)

Unter dem Motto *Das Finale - Textlabor & Hochschularchiv* wurde der Blick noch stärker nach Innen gerichtet. Zunächst sollte noch einmal und sehr explizit die besondere Relevanz des freien Zugangs betont werden. Zu Gast waren Valérie Andres (Open Access FHNW, Windisch) und Inji Kim (Campusbibliothek FHNW, Olten), die die Verankerung von Open Access und Open Science innerhalb der FHNW erläuterten.

Es folgten mit Eva Böhlen (ID-ARCHIV HGK Basel) und Eva Hauck (ERINNERUNGSRAUM HGK Basel) Repräsentantinnen der HGK Basel, in deren Arbeit die systematische Dokumentation der physisch erzeugten, studentischen Arbeiten eine zentrale Rolle spielen.

Während das ID-ARCHIV nur dem Fachbereich Industrial Design zugänglich ist, sind die Werkbeiträge zum ERINNERUNGSRAUM öffentlich einsehbar.

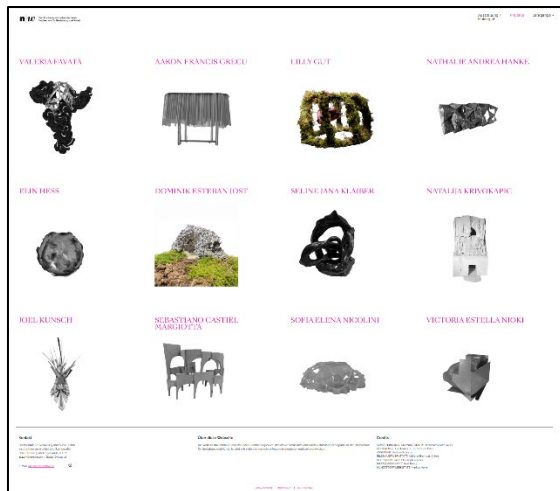


Abbildung 13: Collagierter Screenshot von ERINNERUNGSRAUM-Projekten: <https://erinnerungsraum.in3.campusderkuenste.ch/2024/projekte/>

Die Mediathek als Ausstellungsraum

Als Gegenbewegung zur POP-UP MEDIATHEK und ihrer temporären Expansion ins Foyer können zwei Ausstellungen verstanden werden, die im weiteren Jahresverlauf in die Mediathek einzogen:

Die Ausstellung DAS UNSICHTBARE SICHTBAR MACHEN (14.-19.09.2024) des MA Experimental Design (Institut für Experimentelle Design- und Medienkulturen) griff das Motto der POP-UP MEDIATHEK geradezu wörtlich auf und präsentierte Momente, Szenarien und abstraktere Auseinandersetzungen, welche die Mediathek als Wissensraum in Bezug zu fünf werkimmanenten Reflexionen von Wissens- und Informationssystemen setzten, befragten und kritisierten. Ausgestellt wurden zu Abschlusswerken ausgearbeitete Kondensate jener raumgreifenden Explorations, die zuvor (3.-6.6.2024) unter dem Titel TO DANCE ON TABLES happeningartig in der nahegelegenen TransBona-Halle auf dem Dreispitz zugänglich waren.⁵

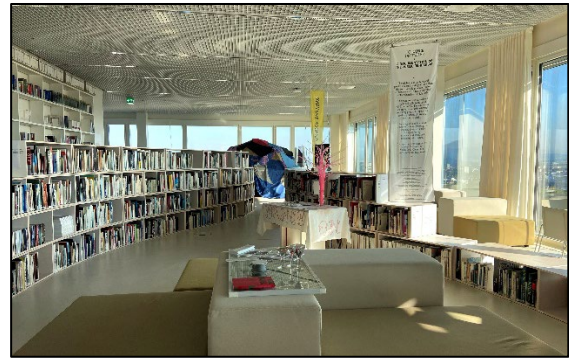


Abbildung 14: Anastasia Kubrak: Szenerie der Ausstellung DAS UNSICHTBARE SICHTBAR MACHEN

Verdichtet auf die vorgefundene Bibliothekssituation der Mediathek, machten ein «[a]uf Tischen tanzen. Zwischen den Zeilen lesen. Veröffentlichen und verschütten. Ausruhen und widerstehen. Einstudieren und umwandeln» erfahrbar.⁶



Abbildung 15: Anastasia Kubrak: Szenerie der Ausstellung DAS UNSICHTBARE SICHTBAR MACHEN

Diese Form der hochschulinternen Aneignung, die nun nicht mehr nur Informations- und Wissensmedien betraf, sondern auch den Raum als Ausstellungsoption für studentische Objekte, Installationen und Ereignisse öffnete, hatte Effekte.

Ende November zogen die verräumlichten Erinnerungsmodelle des Semestermoduls ERINNERUNGSRAUM⁷ temporär in unsere Räume ein, dessen digitales Archiv die Mediathek seit 2020 (rückwirkend bis 2013) pflegt. Das Modul, das im ersten

⁵ <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/hgk/veranstaltungen/to-dance-on-tables-ein-happening-des-masterstudio-experimental-design-in-der-transbona-halle>

⁶ <https://nextgeneration.hgk.fhnw.ch/2024/studiengange/experimentaldesign/>

⁷ <https://erinnerungsraum.in3.campusderkuenste.ch/>

Jahr im Studiengang Innenarchitektur und Szenografie am Institut for Contemporary Design Practices (ICDP) angeboten wird, verknüpft handwerklich-praktische Anforderungen des Studiums mit diskursiv reflektierenden und führt trotz des extrem straffen Zeitplans zu beachtlichen Ergebnissen.



Abbildung 16: Vernissage zur Ausstellung ERINNERUNGSRAUM 2024

Ähnlich wie zuvor die IXDM-Ausstellung, die als Teil des Diploms einen direkten Bezug zum Archiv der NEXTGENERATION-Website aufweist, ist auch das Gastspiel des ERINNERUNGSRAUMS in die unmittelbare Nähe zu seinem archivischen Aufbewahrungsort getreten. Das Besondere dieses Moments wurde als Stimmung auch dadurch getragen, dass die Beleuchtung der Modelle im exponierenden Raum der Mediathek insb. abends Licht in die dunkle Jahreszeit brachte - eine ganz besondere Qualität.

Repositorien & Forschung

Mit Blick auf die Forschung nimmt die Mediathek die Position der Dienstleisterin ein. Sie unterstützt die Forschenden einerseits durch Vernetzung und Bereitstellung technischer Infrastrukturen. Andererseits bietet sie Hilfestellungen und strukturierte Prozesse, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Künste angepasst sind. Strukturiert sind diese Workflows, um die Anforderungen der guten wissenschaftlichen Praxis sicherzustellen und an andere Disziplinen sowie Dienste anschlussfähig zu bleiben.

An den Schweizer Fachhochschulen bezieht sich Anschlussfähigkeit dabei nicht nur auf die Praxisorientierung (Wirtschaftsnähe), sondern auch auf die Nähe zur Lehre. Diese ist in der FHNW ganz gut auf der infrastrukturellen Ebene des IRF und des InK nachvollziehbar.

Nach der Erläuterung entsprechender Änderungen in diesem Feld, geht das vorliegende Kapitel auf die Formalisierung der oben genannten Workflows und Services ein. Diese konnten 2024 massgeblich im Rahmen der beiden von Swissuniversities geförderten Projekte OPEN SCIENCE IN ART DESIGN AND MUSIC (OS-ADM) sowie DATA STEWARDSHIP@FHNW vorangetrieben werden.

Neuerungen beim IRF

Als institutionelles Repositorium der FHNW muss das IRF die Publikationsbedürfnisse seiner neun Hochschulen abdecken. 2024 stand daher zunächst ein grundlegendes technisches Update an. Dieses führte zu einem aufgeräumteren Erscheinungsbild und brachte diverse, teils wenig sichtbare, aber strukturell relevante Funktionalitäten mit sich. Hervorgehoben sei hier bspw. die Widget-Funktion, die es den Hochschulangehörigen und Instituten nun erleichtert, die im IRF referenzierten Forschungsergebnisse und Projekte

auf ihren jeweiligen FHNW-Webseiten einzubinden und automatisiert anzuzeigen.

Aus der Perspektive der HGK Basel bestand eine grosse Neuerung darin, dass erstmals auch studentische Abschlussarbeiten im IRF verzeichnet wurden. Dank dem Support des IRF-Teams konnte im Februar der Pilotversuch zur teil-automatisierten Verzeichnung des 2023er-Jahrgangs erfolgreich abgeschlossen werden. Künftig sollen die jeweiligen Abschlussarbeiten zu Beginn des Folgejahrs ins IRF übertragen werden – die Prozesse hierzu wurden HGK-seitig angepasst und optimiert.

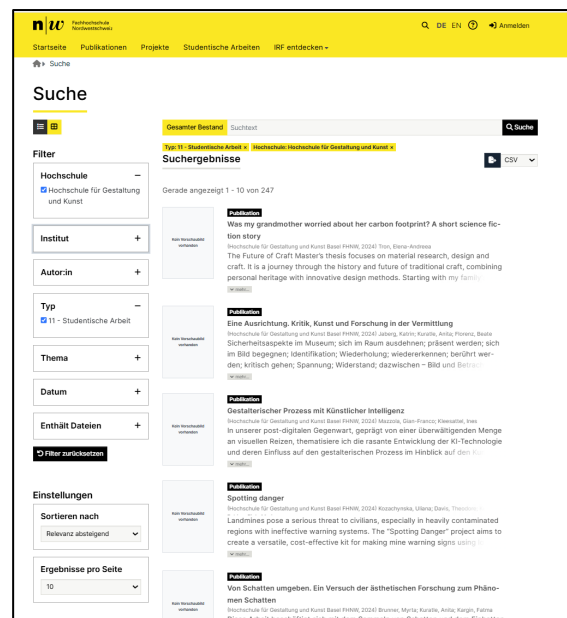


Abbildung 17: Studentische Arbeiten des IRF, gefiltert auf HGK Basel

Im Vergleich zu diversen anderen Abschlussarbeiten bestehen die Diplome der HGK Basel aus unterschiedlichen Elementen. Ihre Präsentation enthält viel Bild- und audiovisuelles Material sowie Referenzen, PDFs und vieles mehr. Kontextualisierende Abstracts und Schlagwörter folgen mitunter genauso wenig den klassischen Erfassungsvorgaben multimedialer Outputs und entziehen sich z. B. aufgrund kollegialer Arbeitspraktiken und/oder spezifischer Benennungsanforderungen (Künstlernamen, Labels, Non-Binarität etc.) mitunter den üblichen Anforderungen.

Da die Arbeiten nicht 1:1 ins IRF übertragen werden können, geht die HGK Basel den (Um-) Weg über die NEXTGENERATION-Website.⁸ Hierfür bereiten die Absolvierenden ihre Inhalte, also Beschreibungen, Mediendateien, Referenzen so auf, wie sie dies für angemessen empfinden. Weil die Detailseiten pro Absolvierende/r viele unterschiedliche Medieninhalte enthalten und einige Bildungsbiografien sich später in eine andere Richtung bewegen, müssen gelegentlich Inhalte depubliziert werden. Dies ist auf der NEXTGENERATION-Website generell möglich. Die Mediathek organisiert das Datenmanagement hierfür und erzeugt für das IRF, individuelle Dynamiken abfedernd, stabile Metadaten und Persistente Identifikatoren (Handle), die nach diversen Kuratierungsschritten ins IRF eingebracht werden können. Als Bindeglied zwischen Archiv, IRF und NEXTGENERATION-Website fungiert der InK.

Die Aufnahme studentischer Abschlussarbeiten hat in einigen Instituten das Nachdenken über Publikationsaktivitäten und das IRF angeregt. Spannender als die Frage, ob, welche und vor allem wie⁹ ggf. auch andere Inhalte aufgenommen werden können, sind die diskursiven Effekte, die auf diese Weise das IRF noch einmal in ganz anderen Bereichen der Hochschule bekannt gemacht haben.

Neuerungen beim InK

Auch im hochschulinternen Repositorium des INTEGRIERTEN KATALOGS (InK) hat sich technisch vieles getan.¹⁰ So wurde die gesamte Infrastruktur, nach acht Jahren erstmals vollständig auf eine neue Serverumgebung migriert. Der Transfer auf ein Git brachte dabei den Vorteil, dass

die Mediathek wieder eigenständig Änderungsvorschläge, Anpassungen und Updates einbringen kann, obwohl das System nicht mehr intern, sondern von punkt.de als Dienstleister betreut wird. Die Änderungen können ausgezeichnet werden und sind dokumentiert.

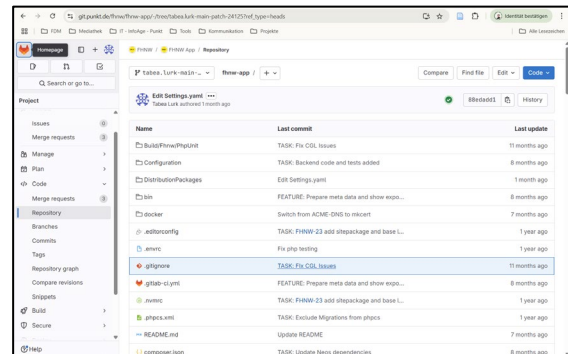


Abbildung 18: Git-View

Mit Blick auf strukturelle Neuerungen wurde das Portfolio der Persistenten Identifikatoren (PID)s um Archival Resource Keys (ARKs) erweitert.¹¹ Sie ermöglichen es künftig, PIDs feingliedriger zu vergeben – also beispielsweise an die einzelnen Medien eines Clusterobjekts und nicht nur den Datensatz. So können einzelne Bilder oder Dokumente exakt(er) zitiert werden.

Zudem wurde mit der Anbindung des NEOs-Formularsystems an den InK begonnen. Das ist wichtig, weil über diese CMS-basierte Systematik individualisierte Formulare für die Erfassung von Metadaten und künftig auch Medienreferenzen möglich werden. Im Pilotprojekt wurde die Kampagne der NEXTGENERATION-Website 2024 realisiert.

⁸ <https://nextgeneration.hgk.fhnw.ch/2024/diplomanden/>

⁹ Als institutionellem Publikationsserver liegen dem IRF für die Aufnahme von Inhalten eine klare Policy sowie ein

striktes Regelwerk zugrunde: <https://irf.fhnw.ch/irf-reglement/>

¹⁰ <https://mediathek.hgk.fhnw.ch/front/#/static/system>

¹¹ <https://arks.org/>

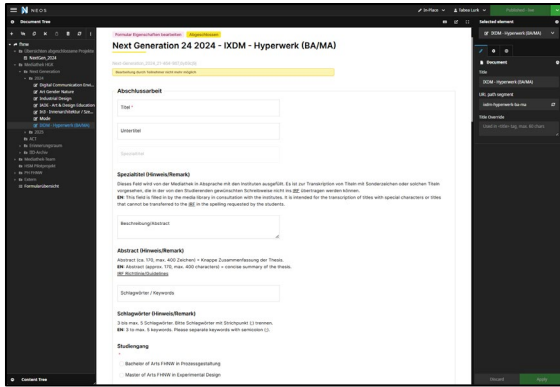


Abbildung 19: Admin-Interface zur Erstellung individualisierter Erschliessungsmasken

Individualisierte (customized) Eingabemasten, hinterlegte Vokabulare und weitere Funktionalitäten erlauben es sowohl, die Akzeptanz bei den Nutzenden, als auch die Datenqualität zu verbessern.

Ebenfalls zur Verbesserung der Usability wurden zudem bei der InK 3-Oberfläche neue Mediaplayer für ePubs und Noten integriert. So können als musikalische Noten ausgezeichnete XML-Dateien im MEI-Format neu mittels Verovio-Player angezeigt und abgespielt werden.

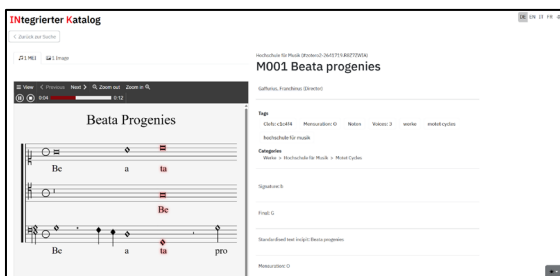


Abbildung 20: Test-View InK 3 mit Notenwiedergabe

Open Science & Forschungssupport

Die Bemühungen der Mediathek für Open Science lassen sich recht einfach zusammenfassen: es geht darum, angemessene Formen der Repräsentation und Publikation künstlerisch-gestalterischer Quellen, Forschungsmaterialien und -outputs a) zu finden, b) bereitzustellen und damit c) im weiteren Sinne eine FAIRe Publikation zu ermöglichen.

Ein Anliegen, das – selbst wenn die nötigen finanziellen und technischen Ressourcen sowie Allwissen vorhanden wären – vermutlich scheitern müsste, zeichnet sich diese Form der Forschung doch durch eine grundlegende Relativität aus: sie forscht nicht nur, sondern setzt sich in Bezug zu etwas, entzieht sich, verweigert sich oder verändert sich wie eine Chimäre. Aber letztlich materialisiert sich doch ziemlich vieles, sowohl analoges wie auch digitales, sodass es durchaus berechtigt wirkt, deren Dokumentation anzugehen und Angebote für die Publikation und/oder Archivieren anzubieten.

Glücklicherweise ist die Mediathek mit diesen Überlegungen auch nicht allein. So haben am Swissuniversities-Projekt OPEN SCIENCE IN ART DESIGN AND MUSIC (OS-ADM, 2022–2024, Lead: SUPSI) alle Schweizer Kunsthochschulen teilgenommen, um diese Frage anhand von Fallstudien anzugehen.



Abbildung 21: OS-ADM Fallstudien: https://meta.wikimedia.org/wiki/Open_Science_for_Arts,_Design_and_Music/Guidelines/Case_studies

Dazu kamen diverse Schulungen, Workshops und die Mediathek hat im Rahmen ihrer Fallstudien in der letzten Projektphase ein Konzept für *Video on Delay* entwickelt. Damit bereitet sie sich auf Herausforderungen des freien Zugangs vor, die bei der Open-Access-Bereitstellung vi-

deografischer Quellen aufgrund der Besonderheiten des schweizerischen Urheberrechts entstehen.¹² Da 2025 die 2020 vereinbarte Konzeption der erweiterten Kollektivlizenzen für Memoeinrichtungen bei der Société Suisse des Auteurs, société coopérative (SSA) ansteht, wurde die Umsetzung sistiert. Das Konzept wird implementiert, wenn dies erforderlich wird.

Hervorgehoben seien jedoch vor allem die im Rahmen-Projekt entwickelten *Guidelines for Researchers, Librarians and Practitioners in the Humanities*,¹³ die, wie die meisten übrigen Materialien des Projekts über das Projekt-Wiki¹⁴ publiziert wurden. Seine Struktur sowie die Lizenzen und insb. der Ton, wie alles formuliert ist, lädt zum Einsteigen, Mitmachen, Weiter-schreiben – kurz: Nachnutzen – ein.

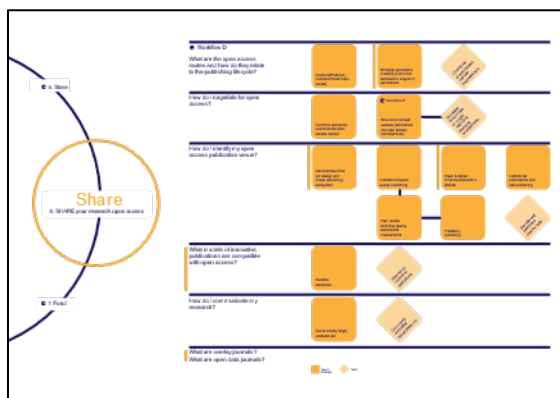


Abbildung 22: Chiara Somajni, Erzsébet Tóth-Czifra et al. Share-Grafik der OS-ADM-Guidelines (CC0): DOI: 10.5281/zenodo.13896781., CC0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=157318644>

Ferner konnte die Mediathek im Pilot-Projekt zur Etablierung von Data-Stewardship-Strukturen und -Aktivitäten an der FHNW mitwirken.¹⁵ In diesem Kontext wurden nach diversen Umfragen und Ge-

sprächen etc. die bestehenden Unterstützungsangebote der Mediathek systematisiert und erweitert.¹⁶ Services aus Pilotversuchen, wie der OCFL-Workflow, wurden durch professionelle Schulung sowohl tiefer (Kompetenzprofil) als auch breiter (Zielgruppenerweiterung) implementiert.

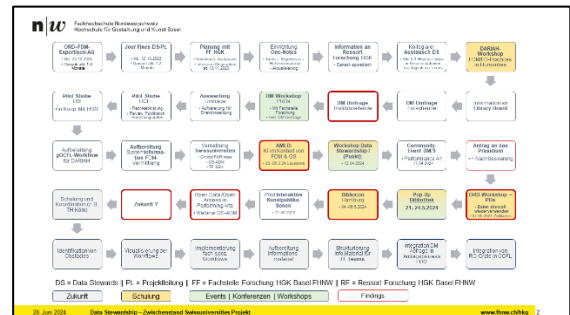


Abbildung 23: Auszug der Aktivitäten des Data-Stewardship-Projekts

Besonders bereichernd war die Zusammenarbeit mit Sarah Listette Platte (HSM) und Dominic Studer (PH), die nicht nur zur besseren Kenntnis der datenmanagenden Haltungen und Angebote der Partnerhochschulen geführt haben, sondern insb. mit der HSM auch gemeinsame Fallstudien angegangen sind. Die Archivierung des SNF-Projekts MOTET CYCLES,¹⁷ in dessen Zusammenhang der oben erwähnte MEI-Player implementiert wurde, setzte frühere Kooperationsbemühungen fort und brachte diese zu einem ausgesprochen erfreulichen Ergebnis.¹⁸

¹² Das Dokument ist eines der ganz wenigen von der Mediathek erstellen Papiere, das mit Bedacht nicht frei zugänglich publiziert wurde.

¹³ <https://zenodo.org/records/13896781>

¹⁴ https://meta.wikimedia.org/wiki/Open_Science_for_Arts_Design_and_Music

¹⁵ https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/ORD/Calls/B5.2/Massnahmenplaene_DataStewardship/B52_14_FHNW_Massnahmenplan.pdf

¹⁶ <http://mediathek.hgk.fhnw.ch/collection/fdm>

¹⁷ <https://data.snf.ch/grants/grant/149236>

¹⁸ Tabea Lurk, Jürgen Enge (2025) Visionieren, beschreiben, verpacken – ein Praxisbericht zum Forschungsdatenmanagement in den Künsten. In: *Bibliothek Forschung & Praxis*. No. 17, in review.

Sammlungen & Bestände

Der Bereich Sondersammlungen und -bestände ist das dynamischste und flexibelste Arbeitsfeld der Mediathek. Über die Jahre hat sich die Dokumentation, Archivierung und Zugänglichmachung von Dokumenten und Relikten der Performance Kunst als treibende Kraft etabliert. Die hier entwickelten Lösungen und Innovationen fließen zurück in die anderen Bereiche und wirken damit gleich mehrfach bereichernd.

Das zeigt sich beim Blick auf die beiden ersten Abschnitte dieses Bereichs. Es folgt ein Blick auf den Sammlungszuwachs aus dem Feld der Videokunst, die historisch betrachtet die Basis der Sondersammlungen der Mediathek gelegt hat.

KATALOG FÜR SAMMLUNGEN PERFORMANCE KUNST SCHWEIZ

Unterstützt durch die Community der Performance Künstlerinnen, dem Verein PERFORMANCE CHRONIK BASEL, Lena Eriksson (Design Grafiken), Jürgen Enge (technische Implementierung) und vielen Freiwilligen konnte Mitte April der KATALOG FÜR SAMMLUNGEN PERFORMANCE KUNST SCHWEIZ eröffnet werden.¹⁹

Das Portal macht bisher zehn Teilbestände zur Performance Kunst öffentlich zugänglich. Die Inhalte umfassen neben vielen videografischen Quellen auch Fotos, Skizzen, Texte, Notizen, Beschreibungen und vieles mehr. Nicht nur medial, sondern auch inhaltlich, provenienztechnisch und was die Verwaltungsstruktur betrifft, sind die Teilbestände heterogen. Daher kommen zu frei einsehbaren Inhalten in einigen Sammlungssegmenten auch

geschlossene oder nur eingeschränkt zugängliche Dokumente hinzu. Insb. die Dokumentationen des studentisch selbstorganisierten Festivals ACT erfordert eine Sonderbehandlung.



Abbildung 24: <https://performance.sammlung.cc/de>

Das Portal ist in den drei Landessprachen sowie englisch gestaltet und findet sich ständig im Fluss. Ästhetisch orientiert sich die Präsentation an den Ausstellungsstationen der BANG-BANG-Ausstellung (2022, Tinguely Museum).

Auch wenn das Portal viele Besonderheiten und Überraschendes in den Details und Vielschichtigkeiten enthält, sei hier die Art und Weise (Community-Aspekt) hervorgehoben, mit der die kuratierende Aufwertung der bereits publizierten Inhalte erfolgt. So wurden 2024 alle Beiträge der REVOLVING HISTORIES-Sammlung mithilfe eines selbstdefinierten Vokabulars in strukturierten Schwarmrichtungen vorschlagwortet. Jeweils zwei Künstler*innen haben dabei die Beiträge Eintrag für Eintrag visioniert, Schlagwörter verteilt und im Anschluss in der Gruppe diskutiert, ob neue Begriffe hinzukommen oder gestrichen werden könnten.

Im Hintergrund wachsen einige Teilbestände sukzessive weiter. Genannt seien

¹⁹ <https://performance.sammlung.cc/>. Der Wirkraum des Portals reicht über die Schweiz hinaus, wie die Teilbestände TOGETHER ELSEWHERE und DOCE EN DICIEMBRE exemplarisch verdeutlichen.

hier das Festival ACT, die REVOLVING HISTORIES Sammlung sowie die monatlich von der Mediathek produzierte Performancereihe TOGETHER ELSEWHERE.

Mit steigender Relevanz wachsen auch die Vermittlungsanfragen von aussen, wie der Blick auf die Netzwerkaktivitäten im folgenden Abschnitt verdeutlicht.

MEMORY MOVERS

Anfang 2024 wurde die Mediathek von dem kuratorisch arbeitenden Künstlerduo Böhler & Orendt zur Teilnahme an der Ausstellung MEMORY MOVERS (26.04-06.10.2024) im Neuen Museum in Nürnberg eingeladen.²⁰ Ziel war es, Archive und ihre Arbeit zu präsentieren, als grosse Überblicksdarstellung für den deutschsprachigen Raum. Unterschiedliche Zielgruppen sollten adressatengerecht angesprochen und verschiedene parallele Narrative erläutert werden.

In Rücksprache mit der Performance Community war schnell klar, dass die DIGITALE SEE als Objekt neben den 52 anderen Archivalien und musealen Sammlungen am ehesten für diese Präsentation geeignet sein würde.



Abbildung 25: Swisscovery-Sicht auf die Sammlung der

Als einzige, rein digitale, zudem frei online einsehbare Sammlung, wurde das Konvolut mittels Touchscreen über eine eigens

entwickelte Offline-Version erfahrbar gemacht. QR-Codes auf den jeweiligen Detailseiten erlaubten es den Nutzenden, die angewählten Inhalte z. B. mit ihrem Handy zu öffnen und als individuelle Linkliste einzusammeln. Um die Datensicherheit auf dem Weg ins Museum sicherzustellen, wurde eigens eine Verschlüsselungssystematik implementiert, die den Schutz gewährte. So wäre zwar das Gesamtdatenpaket der DIGITALEN SEE theoretisch kopierbar. Aber auf die Werke kann nicht zugegriffen werden, weil die gezielt korrumpierten Dateien weder einem Datensatz zugeordnet noch korrekt abgespielt werden können.

Videokunst & -kultur

Mit Blick auf die Zuwächse im Bereich der Videokunst und -kultur, kann auf die beiden von Memoriam geförderten Projekten VIDEOCITY.BS sowie VIDEONETZWERKE verwiesen werden. Beide konnten 2024, soweit dies rechtlich möglich war, aufgeschaltet und im Falle von VIDEONETZWERKE auch nahezu vollständig im SWISSCOVERY referenziert werden.

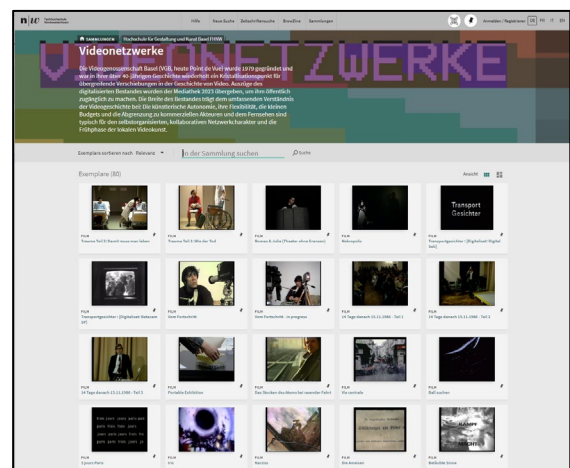


Abbildung 26: SWISSCOVERY-Sicht auf die Sammlung der VIDEONETZWERKE: <https://mediathek.hgk.fhnw.ch/collection/videonetzwerke>

²⁰ <https://www.nmn.de/de/museum/archiv/archiv-ausstellungen/2024/memory-movers.htm>

Während mit VIDEOCITY.BS der kuratorische Versuch dokumentiert wird, Videokunst als *Kunst im Öffentlichen Raum* zu platzieren,²¹ füllt der Bestand der ehemaligen Videogenossenschaft Basel (heute Point de Vue), eine wichtige historische, aber auch kulturelle Lücke im Bestand der Mediathek.

Der Bestand gelangte über die alten Netzwerke von HGK Basel und Mediathek sowie durch das Forschungsprojekt VIDEO-Netzwerke an die Mediathek und bildet heute ein Scharnier zwischen dem Bestand der VIDEOWOCHEN IM WENKEN-PARK,²² dem historischen Bestand zur Videokunst (geschlossene Sammlung) und der PERFORMANCE CHRONIK BASEL. Details hierzu werden in einem Fachaufsatz im Sammelband *Screen Cultures 1970s–1990s in Basel and Beyond: Video and Net Initiatives* (Stefanie Bräuer Hrsg., Schüren Verlag, Marburg, 2025)²³ erscheinen.

²¹ <https://mediathek.hgk.fhnw.ch/front/#/de/bestaende/34>.

²² <https://mediathek.hgk.fhnw.ch/front/#/de/bestaende/5>

²³ Titel des Beitrags wird sein: «Dauerhaftigkeit als Treiber für Zugang. Zur Übergabe, Übernahme und Verstetigung

des digitalen Bestands der Videogenossenschaft Basel als Quelle für die Forschung, Lehre und Öffentlichkeit».

Formalia & Ausblick

Die *agile Unsichtbarkeit*, die im Kontext der POP-UP MEDIATHEK zuvor erwähnt und adressiert wurde, passt formal-quantifizierend auch zum vorliegenden Rück- und Ausblick. Denn nur ein kleiner Teil der Aktivitäten und Neuerungen, die 2024 die Arbeit der Mediathek geprägt haben, lässt sich statistisch bemessen.

Bevor diese Softfacts im Rahmen der Netzwerkaktivitäten genauer charakterisiert werden, seien der Form wegen zunächst einige klassischere Kennzahlen erwähnt. Auf sie folgen, ebenfalls als organisatorisches Framing unseres Handelns, die Sicht der Mediathek auf die geplanten Schwerpunktthemen der Bibliothek FHNW sowie die, ebenfalls im Library Board vertreteten, eigenen Entwicklungsvorhaben für den Bibliotheksbereich. Sie runden nicht nur den konventionellen Anspruch des vorliegenden Dokumenttyps ab, sondern können auf längere Sicht tatsächlich hilfreich sein, um Tendenzen und fallen gelassene Linien zu erkennen bzw. zu beurteilen.

Statistische Aspekte

Dem Blick auf statistische Aspekte sei eine kurze Vorbemerkung gestattet. So hat das Bundesamt für Statistik, die bisher national erhobenen und ausgewerteten Kennzahlen der Bibliotheken ab 2024 nicht mehr zu erfassen. Daher finden sich derzeit erst Bemühungen, die Daten durch die Bibliotheken quasi selbstorganisiert zu erheben. Gemäss Entscheid des Library Boards werden sich die FHNW Bibliotheken daran beteiligen. Persönlich freut mich daran der kollegiale Schritt, der zeigt, dass Bibliotheken auch dann zu ihren solidarischen Grundstrukturen stehen, wenn sie unter Druck geraten. Bisher können sie sich in der Schweiz dabei eines grossen gesellschaftlichen Rückhalts und einer breiten öffentlichen Anerkennung sicher wagen. Dieser generelle Eindruck lässt

sich beim Blick auf einige Zahlen der Mediathek bestätigen:

Die Anzahl der Benutzenden vor Ort, die in der Mediathek aufgrund ihrer baulichen Struktur händisch erhoben an einem der beiden Eingänge erfasst wird, ist von 6'080 (2023) auf erfreuliche 7'495 (2024) gestiegen. Enthalten sind dabei einerseits diverse Sonderveranstaltungen, aber auch was die Ausnutzung der Präsenzarbeitsplätze anbelangt, beobachten wir längere, konzentrierte Lernzeiten. So wird die Mediathek immer intensiver und auch über längere Zeiträume (Ganztage/ganze Vor- und Nachmittage/bis zur Schliessung) genutzt.

Ein Teil der Nutzenden resultiert aus insg. 87 Sonderveranstaltungen vor Ort sowie sog. IK-Veranstaltungen (Einführungsveranstaltungen, Workshops zum wissenschaftlichen Arbeiten, moderierten Researchesituationen), Workshops und längerfristigen Mentoraten.

2024 zählte ALMA, das Bibliothekssystem 5'727 aktive Nutzende, die mindestens einmal Medien von uns ausgeliehen haben. Nicht erfasst sind darin die vielen Menschen, die in die Mediathek kommen, hier etwas lesen oder nutzen und dann ohne etwas auszuleihen verschwinden. Sie sind für diese Art der Zählung unsichtbar. Die Ausleihzahlen sind 2024 mit 5'651 Buchungen gegenüber 2023 (5'858 Ausleihen) relativ stabil geblieben.

Im IRF sind 562 neue Einträge nachgewiesen, davon vier Projekte, 240 studentische Abschlussarbeiten sowie 318 weitere Publikationen (gemäss den IRF-Kategorien).

Im InK waren per Dezember 2024 insgesamt 22'483 Datensätze (Metadateneintrag), davon 11'623 öffentlich zugänglich verzeichnet, über die 3'692 Video, 7'126 Bilddateien, 3'618 PDFs und 289 Audioda-

teien abrufbar waren. Hinzu kamen einzelne Recordings von Websites, ePubs und testweise MEI-codierte Noten.

Netzwerkaktivitäten

Dem Jahresthema folgend, seien zunächst die Ausstellungsaktivitäten erwähnt:

- POP-UP BIBLIOTHEK / ASK A LIBRARIAN @ CIVIC: 21. - 24.05.2024: Pop-Up-Mediathek
- NEXTGENERATION Diplomausstellung der Master-Absolvierenden des Institute Experimental Design and Media Cultures (IXDM) in der Mediathek: 13.09. – 19.09.2024
- Erinnerungsraum @ Mediathek: 15.11.2024 – 15.01.2025.

In diesen Zusammenhang gehören auch folgende Sonderveranstaltungen:

- PRE-LAUNCH des Portals Performance.Sammlung.cc: 17.04.2024
- *Was Verlage alles können: Warum eBooks*: 17.06.2024. Podiumsgespräch von Chris Regn (Künstlerin, freie Kuratorin, Mitgründerin von *Existenz und Produkt*)
- mit Janine Sack (Gründerin, Geschäftsführerin von *eclectic.de*) und Esther Hunziker (Künstlerin, Dozentin der HGK Basel FHNW, Gründerin von *electrfd.net*)
- *Zukunftstag* in der Mediathek mit Schnitzeljagd, Bastelaktion und Selbstportraits: 14.11.2024.

Unter den Präsentationen und Beiträgen der Mediathek bei externen Stakeholdern seien herausgestellt:

- Performance-TAG-A-THONS: 05.02.2024 // 17. / 18.02.2025 // 04.-05.05.2024 // 21.-22.09.2024 / 02.11.2024
- Ausstellung MEMORY MOVERS im Neuen Museum Nürnberg (inkl. Publikation): 26.04. – 06.10.2024
- Poster-Präsentation: «Die Mediathek als Pop-up Bibliothek», Bibliocon Hamburg: 05.06.2024
- Präsentation «Networks of Care – Institutional framings – Poetik der Langsamkeit - Conversations», Research Festival Conserving Performance, Performing Conservation, Dampfzentrale Bern: 28.09.2024
- Beitrag «Zugang zu künstlerischen Publikationen – ePub und Formatvielfalt als Herausforderung für Bibliotheken und ihre Kataloge», bei: Editieren, Publizieren, Archivieren – (Digitales) Unabhängiges Publizieren & kooperative Redaktionsprozesse. Symposium der Präsenzstelle Luckenwalde, FH Potsdam: 14.11.2024²⁴
- Vortrag «Die Online-Sammlung Revolving Histories lesen: Direktübertragung – Kollektive Körper und translokale Mappings», Hochschule Luzern - Design und Kunst: 15.11.2024
- Vortrag: «Making cultural data FAIR - A Microservice to FAIRify existing online databases», together with Jurgen Enge, EUDAT Conference 2024, Karlsruhe: 05.12.2024
- OCFL-Workshops und Data Stewardship Workshops: 02.10.2024 // 29.10.2024 (Expertisen-AG Data Stewardship)
- Together Elsewhere Produktionen: 30.01.2024 // 22.03.2027 // 24.04.2024 // 25.05.2024 // 30.06.2024 // 23.07.2024 //

²⁴ Vgl. hierzu die aktuelle Ausgabe der

30.08.2024 // 27.09.2024 // 28.10.2024 //
22.11.2024 // 21.12.2024.

Nicht zuletzt durften wir die Kollegen aus den Historischen Sammlungen (HISA) der Universitätsbibliothek Basel sowie jene aus deren IT-Abteilung der UB zu insgesamt drei Spezialführungen (2x27.09.2024 sowie 29.10.2024) in der Mediathek begrüßen.

Auch wenn ausser kürzeren Textbeiträgen keine grösseren Publikationen mit Mediatheksbezug erschienen sind, wurden per Ende Jahr die Inhalte für fünf Aufsätze und/oder Publikationsbeiträge vorbereitet, die 2025/2026 erscheinen sollen.

Ausblick: Schwerpunktthemen 2025 der Bibliothek FHNW

Die Schwerpunktthemen der Bibliothek FHNW gliedern sich aus der Perspektive der Mediathek in drei Bereiche: a) strategische Aspekte, die alle Hochschulen betreffen, b) Leistungsportfolio der Digitalen Dienste und der Bibliotheksinfrastrukturen, die zentral angeboten werden, c) Schnittstellenthemen und Repräsentation der bibliothekarischen Belange der FHNW nach aussen hin. Ein öffentlich einsehbares Leitbild der Bibliothek FHNW ist online publiziert.²⁵

Für den vorliegenden Bereich ergeben sich naturgemäss eine Reihe an Themen, die auch die Mediathek betreffen. Die folgende Auflistung fasst einige Aspekte der Errungenschaften der Arbeitsschwerpunkte 2024 (kursiv gesetzt) selektiv zusammen:

- Die *Strategie Bibliothek FHNW 2035* hat die strategische Basis für die zielorientierte Weiterentwicklung der Bibliotheksdienstleistungen FHNW und der Zusammenarbeit der Teams und Standorte geschaffen. Dies erschien wichtig, um gemeinsame Potentiale auszuschöpfen.
- Ein *neuer Webauftritt* und damit die Ausenwirkung der Bibliothek FHNW (inkl. Inside)-Auftritt wurde konsolidiert. Auch konnte ein regelmässiger Newsletter der

Bibliothek FHNW eingerichtet werden, der z. B. über Entscheidungen des Library Boards in den Bibliotheksteams berichtet.

- Es wurden Bemühungen unternommen, um *übergreifende Open-Science-Themen* anzugehen, wie bspw. konkrete Schritte zur Umsetzung der nationalen Open-Science-Strategie an der FHNW. Mithilfe von Pilotprojekten und durch Einbringen der Kompetenzen und Erfahrungen der Bibliothek FHNW mit Repositorien konnte diese als Akteurinim Feld der Open Sciences konsolidiert werden.
- Kurs- und Workshop-Angebote zur Informationskompetenz (Fokus: Lehre & Weiterbildung) sowie dem Forschungssupport konnten für *Forschung und Lehre* etabliert und die Koordination zentraler Angebote daraus vorangetrieben werden.
- Die Bibliothek FHNW hat ihr Engagement für mehr Nachhaltigkeit und Konformität mit den strategischen Zielen der FHNW (NEW WORK, ZERO EMISSION, FUTURE HEALTH) gesteigert.
- Die Bibliothek FHNW hat sich unter Federführung der Campusbibliothek Olten und der Mediathek sowie später auch der Beteiligung der Campusbibliothek Windisch in die Diskussionen zum Bibliotheksangebot am Neubau Campus Dreispitz Nord eingebracht.

Ausblick: Entwicklungsperspektive Bibliotheksbereich der Mediathek 2025

Als bibliothekarische Leistungsziele, über welche die Mediathek 2025 regelmässig im Library Board rapportieren wird, wurden folgende Aufgabenbereiche gewählt:

- *Teamentwicklung und -management*: Dieser Arbeitsbereich beinhaltet fristgerechte Stellenbesetzungsverfahren,

²⁵ <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/bibliothek-fhnw/ueberuns>.

Teilnahme an Weiterbildungsangeboten sowie teaminterne Aspekte der Wissensbildung und des -transfers.

Vielen Dank fürs Lesen und die Treue!

- *Bestandspflege & -entwicklung*: Hier geht es darum, den Bestand und seine Systematik zu pflegen und strukturiert weiter zu entwickeln. Die Erwerbungsprofile werden dabei mit den anderen Basler Kunst- und Gestaltungsbibliotheken gemäss den bestehenden Bestandsprofilen abgesprochen.
- *Forschungssupport & forschungsnahe Dienstleistungen*: Die bestehenden Leistungen und Services inkl. Data Stewardship Findings werden gepflegt und weiter ausgebaut.
- *Portfoliomanagement, -bewirtschaftung & -bereinigung*: Die Mediathek setzt sich für die Erfüllung des servicebasierten Leistungsauftrags sowie Schärfung der Aufgabenbereiche (inkl. gezielte Investition in die bestehenden Services und Infrastrukturen) ein.
- *Vernetzung*: Der kontinuierliche, wissenschaftliche Austausch mit den Fachgemeinschaften und Stakeholdern soll sowohl innerhalb der HGK Basel und der FHNW als insb. auch darüber hinaus erfolgen.

Die Wahl dieser Themen verdeutlicht einerseits die Harmonisierung des Leistungsportfolios. Setzt jedoch andererseits zugleich einen klaren Schwerpunkt bei der Ausrichtung auf forschungsnahe Dienst- und Supportleistungen sowie das digitale Bestands- und Datenmanagement. Inhärent sind hier sowohl die Teamschulungen als auch Vermittlungsangebote für die Stakeholder.

Als Nebenschauplatz stehen 2025 dann auch Absprachen mit den Kolleginnen und Kollegen an, die sich um Bibliotheksbelange am neu entstehenden Campus Dreispitz Nord bemühen. Bereits jetzt ist absehbar, dass die Mediathek den Kurierservice koordinieren und damit ins Servicekonzept eingebunden sein wird.

Es bleibt also auch 2025 spannend. Freuen Sie sich auf den nächsten Tätigkeitsbericht und bereits hier: